
Wie Ghana die Verwendung von Steuergeld unter die Lupe nimmt

*Adjeinim Boateng Adjei, CEO der Behörde für Öffentliches Einkaufswesen in Ghana, im Gespräch mit Richard Gerster**

R.G.: Sie sind der oberste Chef der Behörde für das öffentliche Einkaufswesen in Ghana. Worum geht es eigentlich?

A.B.A.: Zum Beispiel braucht die Bevölkerung Schulen, Brücken, Wasser. Solche Infrastrukturbauten werden in der Regel aus öffentlichen Mitteln finanziert. Wenn eine Region den Bau von 200 Wasserstellen budgetiert, soll sich am Ende des Tages die Bevölkerung nicht mit nur 100 Brunnen begnügen müssen, nur weil Schlendrian oder Missbrauch die Hälfte der Mittel verschlungen haben. Um der Verschwendung von Steuergeldern vorzubeugen, haben Regierung und Parlament Spielregeln aufgestellt. Diese sind bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen zu beachten. Wir sind nicht daran interessiert, Leute ins Gefängnis zu bringen, welche die Regeln verletzen. Unser Auftrag und Anliegen ist die Beachtung der Spielregeln, um Missbräuchen vorzubeugen.

Wie Sie wissen, sieht die Schweiz den Aufbau dieser Behörde als vorrangig an und SECO hat ihn mit technischer Zusam-



Adjeinim Boateng Adjei ist seit August 2005 Chef der Behörde für das öffentliche Einkaufswesen Ghana. Vor seiner Ernennung war er in der Privatwirtschaft (Logic Consult Ghana Ltd.) tätig gewesen. Er hat einen Universitätsabschluss in Logistik und Transportwissenschaften von Cranfield (Grossbritannien). Überdies hat er einen Abschluss des Nachdiplomkurses des West Bromich College für Handel und Technologie aus Grossbritannien. Siehe auch: <http://www.ppbghana.org/about/ppbboard.asp>.

menarbeit wiederholt gestärkt. Welchen Stellenwert kommt dem öffentlichen Einkaufswesen in Ghana zu?

Das öffentliche Auftragsvolumen Ghanas wird für 2007 auf 2,3 Milliarden US Dollar geschätzt. Das entspricht 17 Prozent unseres Volkseinkommens (GDP) bzw. 80 Prozent der gesamten Steuereinnahmen. Der Stellenwert kann kaum überschätzt werden. Auch im Einzelfall kann es um viel Geld gehen. Bei einer Ausschreibung trafen zwei Offerten ein, eine für 170 Millionen Dollar und eine zweite für 80 Millionen Dollar. Der trotz günstigerem Angebot unterlegene Konkurrent gelangte an unsere Behörde, welche eingriff und den Ausschreibungsprozess stoppte. Am anderen Ende haben wir zahllose Mini-Transaktionen zum Beispiel von öffentlichen Schulen, welche Fisch, Holzkohle oder Feuerholz einkaufen, um Schulmahlzeiten zuzubereiten. Bei Einkäufen für weniger als 500 Dollar kann es sehr wohl angebracht sein, auf mehrere Angebote zu verzichten.

Wo steht Ghana beim öffentlichen Einkaufswesen heute? Was ist ihre vorläufige Bilanz? Ist es ein Patentrezept gegen Korruption?

Es gibt kein Patentrezept gegen Korruption, auch unsere Spielregeln können nicht jeglichen Missbrauch verhindern. Ein klarer politischer Wille ist entscheidend für den Erfolg. 2003 beschloss das Parlament die gesetzlichen Grundlagen. 2004 wurde der Rat für das öffentliche Einkaufswesen („Public Procurement Board“) geschaffen. 2005 nahm unsere Behörde die Arbeit auf, heute mit 48 Mitarbeitenden. 2007 folgte die Einrichtung der unabhängigen Appellationsinstanz („Appeals and Complaints Panel“). Unsere Spielregeln genossen für ihren hohen Standard international Anerkennung. Die Herausforderung ist nun, sie überall bekannt zu machen, Leute auszubilden und die Anwendung auch durchzusetzen – nicht nur in der Hauptstadt Accra, sondern im ganzen Land.

Ihre Arbeit wird nicht nur von den Steuerzahlenden Ghanas geschätzt. Vielmehr erhöht sie auch die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, wenn die Schweiz zusammen mit 10 anderen Ländern und Organisationen das Staatsbudget Ghanas mitfinanziert. Regierung und Geber einigen sich jedes Jahr, unter welchen Voraussetzungen die Budgethilfe ausbezahlt wird. In diesem Korb von Bedingungen hatte die Errichtung der Behörde für das öffentliche Einkaufswesen mehrfach einen prominenten Platz. Wie sehen von ihrer Arbeit her die Budgethilfe?

Ich möchte ergänzen: Die meisten schätzen wohl unsere Arbeit, doch haben wir uns im Verlaufe der Zeit zweifellos auch einige Feinde gemacht! Nun zur Budgethilfe. Sie ist ein guter Mechanismus, um Reformen voranzutreiben. Aber vergessen wir nicht: Wir erfüllen die vereinbarten Kriterien nicht der ausländischen Geber wegen. Sondern es handelt sich durchwegs um Reformen, die wir im Interesse einer guten Regierungsführung ohnehin machen müssen. In der Tat ist das öffentliche Einkaufswesen mehrfach in den Leistungskriterien erwähnt gewesen. Die Schönheit besteht nun darin, dass ich so den Wert meiner Arbeit für das Land unmittelbar einschätzen kann. Wenn wir die Auszahlungsbedingungen nicht erfüllen, wird die Budgethilfe gekürzt und Ghana fehlen dringend benötigte Entwicklungsgelder.

Das Gesetz Ghanas erlaubt den ausländischen Gebern von Entwicklungshilfe, ihre eigenen Richtlinien bei den selber finanzierten Einkäufen anzuwenden. Von der Idee der Budgethilfe her wären jedoch die Richtlinien des Partnerlandes angezeigt. Was ist die Praxis in Ghana?

Geber-Richtlinien kommen in Geberfinanzierten Projekten häufig zum Zuge, speziell bei der Weltbank. Erst in letzter Zeit gibt es Signale der Weltbank, dass bald Ghanas eigene Beschaffungs-Regeln

zur Anwendung kommen sollen, weil wir einen guten Leistungsausweis haben. Allerdings folgen einige andere Geberfinanzierte Projekte schon heute den Beschaffungsrichtlinien von Ghana. Die Harmonisierung im Sinne einer Übernahme unserer Spielregeln hat begonnen.

Nichtregierungsorganisationen kritisieren zuweilen die Weltbank und Geberländer, bei dem Engagement für Spielregeln im öffentlichen Einkaufswesen gehe es vor allem um die Öffnung der nationalen Märkte für die internationale Konkurrenz. Welche Erfahrungen haben Sie diesbezüglich?

Ghana folgt der Idee des Freihandels, und so sind unsere Märkte schon heute offen für ausländische Produkte. Internationale Ausschreibungen sind nur bei Grossprojekten erforderlich. Im öffentlichen Beschaffungswesen ist bei Aufträgen von mehr als 1,5 Millionen Dollar für Waren und von 2 Millionen Dollar für Arbeitsvergaben der Wettbewerb international. Bei Aufträgen darunter ist eine nationale Ausschreibung vorgesehen. Hier können unabhängig von der Nationalität alle in Ghana registrierten Firmen offerieren.

Wäre von den Aufgaben der Einkaufsbehörde her nicht eine gegenüber der Regierung unabhängige Behörde angebracht?

Der Unabhängigkeit der Institutionen wurde grosse Beachtung geschenkt. Insbesondere die Einrichtung der unabhängigen Appellations- und Klagekammer („Appeals and Complaints Panel“) ist eine echte Errungenschaft. Die Regierung hat bisher auch nicht versucht, sich in laufende Geschäfte der Einkaufsbehörde einzumischen. In finanzieller Hinsicht wäre die Unabhängigkeit noch ausbaufähig. Unsere Behörde wird aus allgemeinen Steuermitteln finanziert. Kamerun hingegen belegt alle öffentlichen Einkäufe mit einer kaum spürbaren Abgabe von 0.05 Prozent, welche der Staat so zweckbestimmt auf die Seite legt.

* Der Autor, Dr. Richard Gerster, ist Wirtschaftswissenschaftler und arbeitet als selbständiger Berater und Publizist (www.gersterconsulting.ch). Dieses Interview ist Teil einer Serie, welche vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in Auftrag gegeben wurde, um die Budgethilfe aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Sie geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.